

Die zehnte Muse im Schützengraben

Sie haben mir durch Ihre Sendung von Berns Zehnte Muse eine riesige Freude bereitet. Uns im Schützengraben fehlte bisher eine leichte, von all den Greueln und Mühfalten des Krieges ablenkende Lektüre. Kriegs- und politische Schriften mögen wir nicht mehr sehen, Romane sind uns zu lang, Erzählungen oft zu fad, aber so ein frisches, fröhliches Gedicht, wie es Berns Buch zu Hunderten enthält, vortragen in Kreisen der Kameraden, wirkt Wunder der Befreiung und Erfrischung unserer abgespannten Nerven. Bitte schicken Sie doch umgehend dasselbe Buch an meinen Bruder, Hauptmann R., S.-R. . . .

(Z)

In Krieg und Frieden hat sich zur Erweckung von Frohsinn und Heiterkeit, zur Ablenkung nach angestrengter Tätigkeit, zur Erfrischung von Geist und Körper in gleicher Weise bewährt:

Maximilian Berns Vortrags-Sammlung

Die zehnte Muse

616 heitere
u. ernste Dichtungen

eins der wenigen Bücher, deren großer Absatz auch während der Kriegsdauer unverändert geblieben ist.

Das 121. bis 140. Tausend

dieses unvergänglichen, ewig jung bleibenden Werkes erscheint jetzt vollständig Neubearbeitet und erweitert. Die in der Abteilung Satiren hinzugekommenen satirischen Gedichte über Theater, Kunst, Literatur, Publikum gewinnen dem Buche auch alle Kunstfreunde. Einige besonders schöne Kriegsgedichte, die, soweit es die Eigenart der Zehnten Muse zuläßt, dieser neuen Ausgabe beigelegt sind, werden ihr auch in den weitesten Kreisen neue Freunde erwerben.

Unser Vorzugs-Angebot

für einmaligen Bezug, bis zum 1. September dieses Jahres gültig:

5) 4 Exemplare mit 35% Rabatt!

Bei gleichzeitigem Barbezug von 4 Exemplaren liefern wir ein Freiemplare gegen die Verpflichtung, ein von Künstlerhand ausgeführtes in fünf Farben gedrucktes Plakat in Größe von 24x40 cm wenigstens 14 Tage in Augenhöhe an der Schaufensterscheibe zu befestigen

Wir bitten, von diesem Vorzugs-Angebot recht reichen Gebrauch zu machen und sich zu Bestellungen der beiliegenden Bestellzettel zu bedienen

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S. 42